

Sich vom Geheimnis des Dreieinigen Gottes ergreifen lassen

Zum Jahr des Glaubens VII

Das Jahr des Glaubens lädt uns ein, den Glauben von neuem zu entdecken und zu leben als lebendige Beziehung zu Gott, als persönliche Freundschaft mit Jesus Christus. Der Glaube als Freundschaft schliesst auch das neue Nachdenken über die Inhalte des Glaubens ein. Wenn wir in diesem Sinn zum Jahr des Glaubens hier Gedanken machen über die wichtigsten Punkte unseres Glaubens, müssen wir unbedingt auch das Geheimnis des dreieinigen Gottes ansprechen. Hier stehen wir vor dem zentralen Mysterium des Christentums.

Das unergründliche Geheimnis

Der heilige Augustinus hat ein mehrbändiges Werk über die Heiligste Dreifaltigkeit geschrieben. Diesbezüglich erzählt die Legende, wie Augustinus einmal am Meer spazieren ging, um weiter und tiefer über das Geheimnis Gottes nachzudenken. Da sah er am Strand ein Kind, das mit einer Muschel Wasser aus dem Meer in ein Loch im Sand schöpfte. *"Was machst du da?"* fragte Augustinus. *"Ich möchte das ganze Meer in diesen Teich giessen"*, erwiderte das Kind. Da lachte Augustinus: *"Das wird dir aber nie gelingen. Schau doch, wie gross das Meer ist."* Da richtete sich das Kind auf und sagte: *"Ich weiss. Aber noch weniger kannst mit deinem Verstand das Geheimnis des dreieinigen Gottes verstehen und in deinen Büchern erklären."*

Nicht begreifen, sondern sich ergreifen lassen

Wenn schon der gescheite heilige Augustinus nicht verstehen konnte, was wollen dann wir über dieses Thema sprechen? . Weil es eben nicht darum geht, dass wir das Geheimnis Gottes begreifen! Es geht vielmehr darum, dass wir uns selber von diesem Geheimnis ergreifen lassen! Es geht nicht so sehr darum, dass wir erkennen, wer Gott in sich ist, sondern darum, dass wir erkennen, dass Gott gross und heilig und unerforschlich und doch ganz ein Gott für uns ist, dass wir aus diesem Glauben Freude an Gott bekommen und die Freude an Gott die Kraft für unser Leben wird. Allein deshalb . zu unserem Heil . hat Gott uns durch seine Offenbarung erlaubt, einen Blick in sein innerstes Geheimnis zu tun. Nur weil Gott sich in Jesus Christus gezeigt hat, kommen wir überhaupt dazu, vom dreieinigen Gott zu reden und an die Dreieinigkeit Gottes zu glauben, an den einen Gott in drei Personen. Dieser Glaube gründet in der Kunde, die Jesus von Gott gebracht hat (vgl. Joh 1,18).

Die Kunde Jesu vom Vater

In Jesus von Nazareth begegnen wir einem Menschen, der sich ganz als Menschenbruder weiss, als einer von uns. Zugleich weiss Er sich aber so sehr als Sohn Gottes, dass Er Gott seinen Vater nennt. Er steht seinem Gott gegenüber, ist Ihm

gehorsam, betet zu Ihm und ist doch so mit Ihm eins, dass Er sagen kann: *"Wer mich sieht, sieht den Vater"* (Joh 14,9). In diesem Jesus begegnet uns also der wahre Gott in einem wahren Menschen . als Sohn Gottes und als Bruder der Menschen. Und dieser Jesus redet von einem Geist göttlicher Macht und Liebe, der Ihn selber ganz erfüllt und doch ganz Gottes Geist ist, der Heilige Geist, den Er den Menschen schenken will und in dem sich Gott selber schenkt, durch den der große Gott zum nahen Gott, zum Gott unseres Herzens wird.

Gott ist die Liebe

Wenn Jesus von sich selber und zugleich vom Vater und vom Geist spricht, zeigen seine Worte, dass diese drei geheimnisvollen *sGestalten* alles gemeinsam haben und dass sie auch in ihrem Wesen ganz eins sind und doch einander als drei Personen gegenüberstehen (vgl. zum Beispiel Joh 16,12-15). Dass Gott nur ein einziger ist und doch dreifaltig . der eine Gott in drei Personen: Vater und Sohn und Heiliger Geist . bedeutet vor allem dies: Der grosse, heilige, über alles erhabene Gott ist nicht eine einsame Monade, nicht eine einsame, anonyme, absolute Allmacht, sondern der eine Gott ist in sich selber *Communio*, Gemeinschaft. Nur von daher ist auch die schönste, biblisch-christliche *sDefinition Gottes* verständlich, die da lautet: *sGott ist die Liebe* (1 Joh 4,8). Liebe kann es nur zwischen Personen geben. Wen sollte Gott, der die Liebe ist, lieben, wenn Er nur eine einsame Monade wäre? Er sich selbst? Das wäre keine wirkliche Liebe, sondern Egoismus oder Narzissmus. Gott ist die Liebe, weil in Gott selber einer ist, der liebt, und einer, der geliebt wird, sowie die Liebe, die selber das ganze Sein und Wesen der beiden ausmacht und sie so sehr eint, dass die drei Personen der eine und einzige Gott sind.

Gott bleibt geheimnisvoll

Wenn wir aufgrund der Offenbarung so vom dreieinigen Gott sprechen, haben wir damit das Geheimnis Gottes gewiss nicht einfach begriffen, aber wir sind eingeladen, uns selber von diesem Geheimnis, von dieser Liebe des dreifaltigen Gottes ergreifen zu lassen. Darum hat der Sohn Kunde gebracht von Gott, darum ist uns der Heilige Geist gegeben, dass wir erkennen und erfahren, dass Gott Liebe ist und Gemeinschaft schenkt. Wenn man bedenkt, wie sehr sich Menschen in antiken Religionen vor den Göttern gefürchtet haben, ist dies wirklich eine frohe Botschaft. Denn wenn Gott reine Liebe ist, kann Er nicht anders als Liebe schenken, das Beste wollen, Anteil geben an seinem Leben und Anteil nehmen am Leben und Leiden von uns Menschen. Dass Gott uns liebt und uns Anteil gibt an seiner Liebe und Anteil nimmt an unserem Leben . das ist die frohe Botschaft des christlichen Glaubens an den dreifaltigen Gott; das ist der Grund unserer Hoffnung, Freude und Zuversicht.

Am Leben Gottes teilhaben

Denn was Jesus uns von Gott kundgetan hat und was die Kirche aufgrund der Kunde Jesu lehrt und glaubt, ist ja nicht einfache eine Lehre über einen objektiven Sachverhalt, sondern ist Einladung und Zusage an uns Menschen, dass wir an diesem Leben Gottes teilhaben dürfen. So können wir etwa in den Paulusbriefen lesen:

Durch Jesus Christus haben wir Zugang zu Gott, dem Vater, und seine Liebe ist in unsere Herzen ausgegossen durch den Heiligen Geist (vgl. Röm 5,1-5). Oder in einer Variante des liturgischen Grusses heisst es: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes, des Vaters, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch (2 Kor 13,13).

Wenn uns solche Worte wenig bedeuten, sollten wir bedenken, wie dies in den damaligen Religionen war oder heute noch ist, zum Beispiel in Japan. Wenn ein Japaner die Gottheit verehren will, geht er in einen stillen Hain und bleibt . ähnlich wie die alten Griechen und Römer . vor einem Tempel stehen, den er den "leeren Schrein" nennt. Vor diesem leeren Schrein der Gottheit hängt ein gewaltiger Gong. Der Gläubige bringt den Gong zum Klingen, verneigt sich ehrfürchtig und geht lautlos wieder weg, so wie er gekommen ist. Diese Gottheit im leeren Schrein ist irgendeine Macht, aber ohne Namen, ohne Gestalt, ohne Wort für die Menschen, ohne Interesse an uns; er lässt sich weder rufen noch nennen. Wie anders, wie beglückender ist da doch die christliche Beziehung zu Gott. Der lebendige Gott, den wir bekennen dürfen, hat in Jesus Christus sein Gesicht gezeigt, seinen Namen genannt, zu uns gesprochen, seine Liebe kundgetan. Ja, Er hat nicht nur zu uns gesprochen, sondern ist in Jesus zu uns gekommen und hat uns einen Zugang zu Gott gebahnt. Wir dürfen nicht nur einen Gong zum Schwingen bringen, sondern selber zu Ihm sprechen. Wir erreichen diesen Gott, wenn wir beten: *Du, unser Vater im Himmel!* Wir treten ins Herz Gottes, wenn wir brüderlich sagen: *Du, unser Herr Jesus Christus, Gott von Gott, Licht vom Licht!* und zugleich: *Jesus, Du, unser Bruder!* Und wir stossen in die Mitte Gottes vor, wenn wir rufen: *Heiliger Geist, Geist des Vaters und des Sohnes, Geist der Liebe, Du unser Helfer und Tröster. .*

In Ihm leben wir

Ja, noch mehr: wir stehen diesem Gott nicht nur hörend und betend gegenüber, sondern aufgrund der Taufe sind wir in das Leben und in die Liebe des dreifaltigen Gottes hineingenommen. *In Ihm leben wir, in Ihm bewegen wir uns und sind wir* (Apg 17,28). . Wir alle wissen, wie wichtig für das menschliche Wohl und Gedeihen die Geborgenheit und Beheimatung in einer menschlichen Gemeinschaft ist. Was muss es uns dann erst bedeuten, in die Einheit und Gemeinschaft des dreieinigen Gottes eingeborgen zu sein. Der Glaube an den dreifaltigen Gott darf uns darum nicht ein lebensfernes und lebensfremdes Rätsel sein. Das Geborgensein im dreifaltigen Gott ist die beglückendste Wahrheit und Wirklichkeit unseres Daseins.

Erwin Keller